

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Behaupt- und Erläuterte Pyrotechnie

Starkey, George

Franckfurt am Mayn, 1711

VD18 1135772X-ddd

Das 2. Capitel. Handelt von denen Specificis oder besondern Artzneyen

[urn:nbn:de:bsz:31-95883](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95883)

Das 2. Capitel.

Von denen Specificis und sonderbahren
Medicinschen Geheimnissen.

1. **I**n dem vorhergehenden Theil / hatte ich die Eintheilung der Pyrotechnie (Feuer-Kunst) nach dem Unterschied der Medicamenten verfaßet / wie sie nemlich univerval oder special (nach Geschlechts- artiger Form) sey / und zugleich die Nothwendigkeit derer mannigfaltigen Schlüssel / in Zubereitung derer vollkommenen Körper / berührt / auch mit einem Aug in die Medicin selbst geblicket / welches uns auf den discours des grossen Entbinders aller Körper oder des Liquoris Alcahest, der ohne Verlust seiner Kräfte / und Verringerung seines Gewichts / jederzeit beständig bleibt / gebracht hat. Nun wollen wir auch von denen geringern Schlüsseln / so zur Medicin von schlechterer Gattung gehörig / gleichwol zu dem Liquori Alcahest nicht undienlich seyn solten / Meldung thun. Der dem grossen Entbinder folgende Liquor, ist der Spiritus von den flüchtigen Alcalien / von welchen nur ein weniges jeho melden wil / weil einen à partem Tractat von denen mysteriis alcalium (Geheimnissen der Alcalien) geschrieben / welchen existens zum Druck befördern werde.

Alcalia.

2. Es sind aber die Alcalia nach des Herrn Helmonts Beschreibung / fixe Körper / welche / wenn sie zur Volatilität gebracht / werden an der Krafft und Tugend dem Wunder- grossen arcano gleich kommen. Denn sie führen eine solche eindringend- und auflösende Krafft / die nach der vierten digestion behend ingehet / und was sie über-

über
schne
durch
nicht
wird
welch
lassen

Philo
so wi
dern
die al
tur / i
durch
allere
allen
theil
gende
get un
mine
Mit
geher
Mine
Sch
hes c
viren
ren /
Z her
Weg
brach
Auff
stein
conf

übernaturliches in denen andern coaguliret findet/
 schnell solviret. Ihr Spiritus ist dermassen ein- und
 durchdringend / daß / was er in seiner Wirkung
 nicht erlangen kan / auch kein anderer effectuiren
 wird. Dieses ist die aufrichtige Beschreibung/
 welche ich / so viel es der andere Tractat wird zu-
 lassen / aufzuführen gedencke.

3. Belangend nun deren generation und
 Philosophische Bereitung in fix- un flüchtig machen/
 so wil es dermahl übergehen / und in meinem an-
 dern Tractat mir vorbehalten. Inzwischen mögen
 die alcalia, mittelst Kunst und Hülffe der Na-
 tur / in eine Flüchtigkeit (Volatilität) gebracht und
 durch ihre vortreffliche Tugend fernerhin in die
 alleredelste Medicamenta verkehret werden / die in
 allen Kranckheits-Fällen sehr nützlich und vor-
 theilhaftig zu gebrauchen sind. Ihre herrliche Tu-
 genden / und der nütliche Gebrauch von selbigen lie-
 get uns genugsam vor den Augen/da sie sich mit allen
 mineralisch- und vegetabilischen Schwefeln ohne
 Mühe verbinden lassen / und lieblich in dieselbe ein-
 gehen. Ferner wird durch sie aus allen geringen
 Mineralien und schlechten Metallen / ein solcher
 Schwefel extrahiret / der vermög eines fixen Sal-
 zes capable ist/ alle Elementa Δ is & Φ ii zu dissol-
 viren/ und in ein lauffendes Quecksilber zu verkeh-
 ren/ nachdem nemlich die schwefelicht- und saltigte
 Theile in denen Alcalien imbibirt/ und durch solcher
 Weg/ mittelst der Kunst / zur Flüchtigkeit ge-
 bracht werden. Über dieses mag bey einer bloßen
 Auffkochung in einer scharffen Laugen von Wein-
 stein das Sulphur Antimonii gar leichtlich Δ ii vom
 conservirt / und von seinem Mercurio oder Φ Φ ii
 scheiden.

hren

ich die
 Kunst)
 verfassert
 nach Ge
 e Noth
 / in Zu
 berührt/
 geblicket;
 Entbin
 nekt, der
 ngerung
 det / ge
 enen ge
 lechterer
 ori Alca
 ng thum.
 or, ist der
 welchen
 à parten
 eimnüs-
 ens zum

nach des
 ixe Cöbr
 ht / wer
 r- gros-
 ren eine
 die nach
 was sie
 überz

Regulo antimonii geschieden werden / eben als wie bey einer Schmelz- oder Gießung / da dieselbige weit auffgeschlossener als anderwärts zu haben.

4. Und dahero erfolget es / daß / wenn das antimonium mit einem alcalinischen Sale \square geschmolzen wird / dessen Sulphur in das alcalinische Saltz gehe / und wenn sie miteinander wieder an ein feuchtes Ort gesetzt / oder aber in einem Wasser solviret werden / sich das \triangle \square aus einander begeben / und gleichsam unsichtbar werde / doch demjenigen der in die Feuchtigkeit des Saltzes greiffet / die Hände güldisch färbe : Und dieses daher / weilten das Sulphur darinnen unsichtbar enthalten ist. Sobalden sie aber mit einem andern sauern Liquore precipitiret (nieder geschlagen) werden / setzet sich das \triangle in einer rothen Gestalt / wiewol mit einem unseidlichen Gestanck / wieder zu Boden / und scheidet sich / welches die Anfänger das Sulphur antimonii auratum diaphoreticum genannt / und eben wohl zu einer wunderfeltamen Krafft und Wirkung gebracht und erhöhet werden kan. Um aber dieses zu verichten / so lasse man die Salia die mit dergleichen \triangle impragniret worden / dissolviren / biß sie bleich / roth und klar werden / und von allen fecibus gereinigt sind / hierauff reducirt und verkehre man die ganze salinische massam mit dem \triangle zu einem flüchtigen Wesen / bey welcher operation euch denn ein unannehmlicher Geruch / der doch gar bald und ehe man es recht gewahr worden / von wegen seines gleichsinnigen Wesens wieder verschwindet / entgegen treten wird / biß endlich der rothe Liquor eine solche süße wohlriechende massam zurück läßet / die

die weißer als der Schnee ist. Diese weiße massa ist die Panacea § ii, welche die allerschwächsten Panacea Körper ohne Brechen und Eckel durchgeheth § ii. und purgiret / auch viele Haupt-Kranckheiten / aus dem Grund curiret und wegnimmet.

5. Weiter nun mit solchen fortzufahren / so nehme man diese Schnee-weiße massam oder Panaceam, und setze sie / mit Topfers-Erde vermischet / in die destillation, gebe ihr einen geziemenden Grad des Feuers / bis alles übergestiegen / und man endlich bey Cohobirung den rechten Zweck erhalten / so wird man eine schwarze unschmackhafte todte Erde finden / die man wegwirfft / der Spiritus aber so hoch von Farb / flüchtig / durchdringend und lieblich von Geruch ist / gleichet an der Farb dem Trinck-Gold / (auro potabili) ja es ist eine solche eindringende kräftige Tin-
*Vera Tin-
 ctur, daß 5. bis 6. Tropfen davon / wenn Sura An-
 man sie täglich einnimmt / vermögend timonii.*

6. Auch wenn der Colcothar Vitrioli gänzlich von seinem Salz gewaschen und getrocknet / und mit gleichen Theilen des Salis Tartari in einem Schmelz-Ziegel geschmolzen und aufgegossen wird / sencket der Colcothar meist allen seinen Sulphur in das lixivium, wo nun dieses durch die Ertödt- und Wiedererweckung per destillationem zur Volatilität / wie oben vom § ii gedacht worden / kan gebracht werden / so hat man einen Liquorem von grünlicht- gelber Farbe / der eine Tinctur von unbegreiflichem *Tinctura* Geruch und Gebrauch ist. Wenn nun *Vitrioli.*
 in

in diesem Liquore ein lebendiges Quecksilber dis-
 solviret wird/ so siehet man / daß sie sich mitein-
Albatio ander alsobald vermischen und verbinden/
Veneris. und zu einem fixen/ Feuerbeständigen/
 wesentlichen Metall verwandeln / welches sich
 schmelzen lästet : Wird es aber mit Spiritu vini
 süß gemacht / ehe man es durchs Feuer reduciret
 hat / so bekommt man eine solche kostbare Arzney/
Aurum die des Helmontii Horizontal-Gold nicht
Horizon- weicht; es kan auch durch die Hülffe des
zale. Alcahests / mittelst des ¶ is ¶ li ¶ is
 ein Oehl bereitet werden.

7. Und eben diesen Weg muß man gehen
 bey dem ¶ e des ¶ ni und ¶ vis, ja in denen Sul-
 phuribus des metalli masculi, als deren operation
 der Helmont und Paracelsus gar verdeckt gehalten/
 obwol der letztere auch an verschiedenen Orten sei-
 ner Schriften / und in specie in diesen Worten ein
 gutes Licht davon gegeben / wenn er schreibt : Sunt
 praterrea essentia vini cinerata quæ aurum sol-
 vunt, &c. si in circulum dentur reducant. (Das
 ist : Es gibt auch Essenzen des Weins / die zu
 Aschen verkehret sind / die lösen das Gold auf / zc.
 stellet man sie in die circulation, so geben sie das
 Gold wieder.) Hier vermeynet er das Sal Tar-
 tarian aus dem Weinstein / und præsupponiret bey
 sich / daß es das beste des Weins / weil dieses mehr
 Essenz / als alle andere Theile und Arten des
 Weins / hat. Dieses gibt er zu verstehen / müsse
 calciniret und in Asche (welches man ohne dem in
 Bereitung seines Salzes zu thun pfleget) verwan-
 delt / hernach aber circuliret und in die Flüchtigkeit
 gebracht werden / daß es das aufgelösete Gold
 wieder

wieder gebe. Den Helmont belangend / so gehet er auch klar genug / wenn er also geschrieben: Wenn dieser Spiritus des flüchtigen Salis Tartari die Lunam so wohl als den Mercurium und das Hirsch-Horn / die Krebs-Steine / und andere dergleichen simplicia auflöset / so vertreibt er nicht allein die Fieber / sondern mehrentheils alle Principal- (Haupt-) Kranckheiten / und Zufälle des Leibes: Wird aber der Mercurius durch einen Liquorem nur zerrissen / und nicht zugleich figiret / so gibt es eine verdorbene und untüchtige Arznei / welche die Philosophi blosser Dings verworfen. Im Fall nun dieser berühmte Liquor in der solution das feine verrichtet / so hat man eine solche fixation und kostbare Arznei / die weiters nicht benöthiget ist / mit andern flüchtigen Δ verbunden zu werden: Denn es gibt eine solche metallische Fixität / wiewohl in einem schlechtern Grad / als des Helmontii Horizontal-Gold / so man mit und bey dem Liquore Alcahest figiren kan. Und also mag man auf dreyerley Art und Weise mit diesem flüchtigen Sale alcali verfahren / deren application zu denen metallischen Körpern ebenfalls nachfolgen soll.

8. Erstlich wird das Alkali durch die ^{Das flüchtige Sal alcali.} Ertödtung flüchtig gemacht / und wenn es aus dem Tod wieder erwecket und zu einem ganz flüchtigen Salz (so an sich schon von grosser Tugend ist) gebracht und folgendes destilliret worden / so gibt es einen Liquorem, von welchem Helmont und Paracelsus schreiben / wo dieser Spiritus mit seiner Krafft nicht hinlanget / da vermag auch

auch ein anderer nicht hinzukommen. Dieser Geist ist flüchtig und salzricht/ doch nicht sauer/ und in Ansehung dessengar schwer von einem unwissenden Doctore zu erlangen: Er dissolviret alle concreta, und coaguliret sie nachgehends wieder zu einem flüchtigen Saltz/ da sie von dem solvirten Kalk Das flücht. abgesondert werden. Wenn nun dieses tige Sul- mit denen unvollkommenen Metallen (sub- phur me- limiret wird / so führet es ihren Δ mit in rallorum die höhe; nicht weniger wird auch das zu berei- ten. Sulphur aus denen vollkommenen Metallen durch die öftere circulation in die höhe getrieben.

9. Zweitens/ wenn diß alcali in ein flüchtiges Saltz verkehret/ und mit dem calce ζ is, Δ vis H ni, oder metallo masculino, oder regulo G ii vermischet/ nachgehends mit ihnen destilliret wird/ so machet es solche miteinander flüchtig/ denn zu welcher Zeit der destillirte Spiritus auf das caput mortuum gegossen wird / so coaguliret es auch denselben. Continuiret nun mit dem cohobiren/ (öftern abziehen) bis ihr euere Zeichen erblicket habet/ (so ein jeder Philosophus genau zu observiren pfelet) alsdenn coaguliret den Geist/ in welchem das metallische Δ vergraben lieget/ und extrahiret mit dem Spiritu vini die metallische Tinctur aus dem Saltz/ welche/ wenn der extrahirende Spiritus vini wieder davon abgezogen wird / nicht allein lieblich und wohl riechet/ sondern auch sehr süß als ein Zucker schmecket/ dessen Wirkung ungemein groß/ doch nicht so/ wie die Kraft eines verherlichten Sulphuris, das aus einer alcahestischen operation entsprungen ist.

10. Drittens / lasset eur Alkali, wie ich es auch fürs beste halte / mit dem Kalk eines unvollkommenen Metalls schmelzen / so bekommt ihr den mit \ominus vermischten Δ welcher durch das schmelzen im Feuer einiger massen aufgeschlossen worden. Mit dieser Mixtur procediret denn weiter / gleich als ihr das Salz vom Weinstein durch sich selbst flüchtig gemacht / und wenn sie denn miteinander putresciret und wieder regeneriret worden / so lassen sie sich nach der Flüchtigmachung destomehr und besser vereinigen : Zu dem Ende haltet ferner so lang mit der Cohobation an / bis das flüchtige corpus den Spiritum ebenfalls in ein flüchtiges Salz verkehret hat / und gebrauchet dieses entweder mit dem vereinigten Salz allein / oder ziehet sein Δ mit einem Spiritu vini aus / welcher wohlriechend und süß seyn wird. Wo ihr nun so in allem procediret habet / so freuet euch / daß ihr ein Meister seyd von einer solchen wahren Balsamischen Medicin, die man nicht hoch genug halten kan. Alle solche Geheimnisse von der Flüchtigmachung derer Alkalien / sind zwar leichtlich zu verstehen / aber nicht von jederman also gleich ergründet. Und bleibet mit einem Wort / das fix und flüchtigmachen der Schlüssel zu allen Geheimnissen der Natur / denn allein durch diese Handgriffe / man täglich in allen dreyen Reichen agiren und glücklich operiren muß.

11. Leget indessen dieses fixen alkali einige Sonnen / oder wenigstens eine nicht geringe Quantität / in die Erden / so wird es sich in wenig Monaten in ein flüchtig Salz verwandeln : Hieraus erhellet / daß der Grund des Feldes am besten durch Kalk und Asche gedungen werde / wenn er
eine

eine gute Frucht tragen / und Korn und Geträyd hervorbringen soll : Welches experiment unsern heutigen Philosphis einen nicht geringen Vortheil in ihren operationibus geben wird.

Wahr ist es / daß diejenige / so solches bedencken und darauff achten solten / sich nur darüber mouquiren / weil sie nicht verstehen noch erforschen mögen / was recht ist / sondern sich für allzu klug halten / und alle die / welche nicht mit ihnen übereinstimmen / verfolgen und verspotten. Inzwischen wird es doch geschehen / daß derjenige / der dergleichen arcana verachtet / sich endlich zum Ziel legen und gar zu Spott und Schanden werden muß. Ich schreibe aus der Erfahrung / und überreiche hiermit den ganken Schatz meiner Wissenschaften / weil ich versichert lebe / daß noch vielen dieser Tractat als ein edles Kleinod zu statten kommen werde / ob sich andere schon daran gestossen. Doch laßet sich den Neid-Zahn nur immerhin wehen / er vermag mich doch nicht zu Fall zu bringen : Genug / daß sie der Wahrheit überführet sind. Man überlege nur / ob unsere Herren Doctores, Meister und Aerzte / nicht für ein Wunder-Geschlecht zu halten sind / daß sie nach der Indianer Art / die Gläserne Corallen / Pater noster, kuppferne Armbänder / gemeine Spiegel / und allerhand Tandeleien / ja den Mistopff selbst adoriren und verehren / das Gold / Silber / und die Perlen aber mit Füßen treten und verachten.

12. Ihren Methodum, welchen doch ehedessen schon der lachende Democritus und stetsweinende Heraclitus verlachet und bejammert / und noch täglich viele andere francke Patienten / mit ächzen beseuffzen und beklagen müssen / daß sie ohne Hülffe
in

in ihre
Und
diesen
doch n
Urin-
Pati
Aezun
sten-
zuverf
weit b
mache
mögen
gedien
der M
O de
i
übrig
heit n
es au
ich ein
Br
suche
nehm

thod
es w
und
Fehr
dure
ihren
schie
der
dire

Beträp
t unsern
n Vor

ches be
ur dar
noch er
für all
it ihnen
Inzwi
der der
iel legen
n muß.
verreiche
hafften/
er Tra-
en wer
och lass
er ver
Genug/
überlegt
Nertze/
en sind/
e Coral-
gemeine
Bistopff
ber/und
hten.
bedessen
einende
ad noch
t ächzen
Hülffe
in

in ihrer Krankheit gelassen worden / erheben sie.
Und wenn sie schon bey ihren Ehren angeloben/
diesen Trost- und Krafft- losen zu helfen/so wissen sie
doch weiter nichts nicht anzufangen / als von dem
Urin- Glas zur Elystir- Pfeiffen zu lauffen/ oder die
Patienten mit einer mörd- rischen Aderlaß/ Section,
Aetzung / Vurgang/ Vomitiv, und allerhand Ger-
sten-Geträncken/ Zulepen/und Herß- Stärckungen
zu versehen/ welches letztere jedoch ein Zucker-Becker
weit besser/ als ein Apotheker und Bullen-Medicus,
machen und bereiten kan. O was betrübte Zeiten
mögen doch diese seyn! da der Welt so elendiglich
gedienet wird; O was Thorheit hat man nicht in
der Medicinischen Facultät erlebt. O der Zeiten!
O der Gewohnheiten!

13. Hier scheint nun noch ein Mittel vor diese
übrig zu seyn/ die es redlich meynen und der War-
heit nachzustreben bemühet sind / und bey diesen soll
es auch verbleiben; meine Bücher/ meyne ich/welche
ich einem jeden redlich gesinnten/ als ein Freund und
Bruder darbiere; doch wil ich sie vorhero auch er-
suchet haben / meinen wohlmeynenden Rath anzu-
nehmen / und auf meine Worte zu sehen.

14. Lasset diesen irrig- und umgekehrten Me-
thodum nur fahren / und verlachet ihre Lasterung/
es wird bald ihr aufgeblasener Hochmuth geleget/
und ihr grosser Ruhm in Spott und Schmach ver-
fehret seyn/ vornemlich aber/ wenn diesen Stolgen/
durch die grosse Anzahl und durch das heisse Opfer
ihrer Todten / die sie vielfältig auf die Kirch- Höffe
schicken/ werden offenbahret werden. Um aber wie-
der auf meinen Zweck zu kommen / so recommen-
dire ich dieses / daß man alle mineralische Δ von
ihrem

S

ihrem frembd- und giftigen / das ist / crud- und rohen Wesen/ gänzlich befrehe/ denn wenn sie einmahl davon gereiniget und entlediget sind / so erlangt man mit dem Herrn Helmont solche kostbare Medicamenta, die allen Krarckheits- Fällen begegnen und resistiren können. Hier werde ich mich ein klein wenig noch auffhalten / und was weitläufftiger vernehmen lassen / weil es solche Dinge seyn / welche einen Naturkündiger vor aller Welt bestehend machen / dahero der Leser etwas begierig im Aufmerksam mercken sich bezeigen wird.

15. Die drey Regna oder Reiche / worinnen die Natur ihre Würckung hat / sind das animalisch- vegetabilisch- und mineralische / und in diese insgesamt hat die Natur solche Medicamenta ge-
 leget / daß die besten des animalischen Reichs / in dem Urin und Blut : Des vegetabilischen / in denen fixen Salien / (die nach Guldüncken des Künstlers mit einem reinen essentialischen Oley auf ein und andere Art auffgeschlossen und volatilisiert worden) des mineralischen aber / in dem Sulphure & Sale (die gleichsam der medicinalischen Kräfte Ruhestatt und Behältnis heissen) anzutreffen und zu finden sind. Und weil der Mercurius bey denen Metallen und übrigen andern Dingen / so mit diesen übereinstimmen / hart und fest im Körper verschlossen lieget / auch sich auf keine Weise mit einem frembden / das nicht von ihm abstammig / verbinden läffet / so muß vor allen Dingen / ehe man die operation vor die Hand nimmet / auf der Dinge Sulphur gesehen und genau regardiret werden.

16. Von solchen kostbaren mineralisch- und metal-

meta
 veget
 Helm
 nicht
 Lesers
 Sulph
 unfer
 Geist
 auffz
 ihren
 was i
 noth
 mit i
 Ding
 wegg
 taugl
 nach
 ten u
 Cap
 schrei

 denen
 den
 wenn
 nicht
 conc
 Sulph
 neral


 als d
 gen
 würd
 ihrer
 nem

metallischen/wie nicht weniger auch animalisch- und vegetabilischen Arzneyen / hat der hochberühmte Helmont überflüssig geschrieben / welches ich hier nicht wiederholen wil / weil es zum Unterricht des Lesers wenig dienen kan. Daß sich aber aller Dinge Sulphur nicht allzu leicht aufschliessen / zeigt uns unser Magen / in welchem der Archeus oder Lebens-Geist / ohne sein benöthigtes Hülf- Mittel nichts aufzuschliessen vermögend ist. Derowegen hilffst du ihren Würckungen nicht / so bleibet alle dasjenige was in ihnen stecket / roh / giftig und böß / muß also nothwendig eine Aufschliessung vorher gehen / damit die innerliche Krafft und Würckung solcher Dinge könne entdeckt / und ihre Crudität von ihnen weggenommen werden. Hierzu finden wir am tauglichsten den Liquorem Alcahest, wiewol auch nach diesem die Alcalia für die vornehmste zu halten und zu achten sind / wie ich im Anfang dieses Capitels gemeldet / und jeko ehe ich zum Schluß schreite / gar außzuführen gesonnen bin.

17. Unser Liqueur Alcahest mag bey *Liquor Alcahest, oder Enebins der.* denen metallischen operationen mit Recht den Namen eines Entbinders führen / wenn aber der Sohn der Kunst denselben nicht erlangen kan / so muß er sich bestreiffen / die concreta (veste Körper) zu solviren / und deren Sulphura sowol von geringeren Metallen als Mineralien flüchtig zu machen.

18. Belangend aber die Principal- Metalla, als das Gold und Silber / sambt ihrem gleichförmigen Geschlechts- Verwandten den Mercurium, so würde ich zu viel thyn / wenn ich behauptete / daß in ihrer præparation der Alcahest nothwendig zu einem Schlüssel erfordert würde ; weil er vermö-

gend sey / wegen eines nicht gemeinen bey sich füh-
renden corrosivis / sie auffzuschließen.

Sal  19. Lasset ihr aber Gold und Silber
C vola- darinnen aufflösen / so wird er als ein Ent-
zile. binder / dieselbe in ein volatilisches Saltz
verwandeln / welches / so balden das phlegma durch
die evaporation davon geschieden / und der Liguor
in der Solution geschwängert worden / sich an einem
kühlen Ort crystallisiren wird. Dieses volatilsche
Saltz drey oder viermal über den solvirten metalli-
schen Gold. Kiesel sublimiret oder abgezogen (nam
sublimatio idem quod destillatio) gibt eine flüchtige

☉ Gold-Tinctur, das übrige / als das reli-
quabile. duum, bleibt blas und bleich am Boden
liegen. Von einem Künstler oder erfahrenen Mei-
ster in der Pyrotechnie, kan das Gold gar leichtlich
und ohne Mühe in seine Elementa und Wesen wie-
derum zerleget und voneinander geschieden werden
eben als wäre es im Alcahest geschehen: Doeh fin-
det sich der Unterscheid darinnen / daß jenes Liguor-
is (sc. des Alkali) Kräfte / bey der dissolution alle-
zeit geschwächet werden / und so offte er zu der opera-
tion genommen worden / sich coagulire / also / daß er
bey jeder operation durch Abgang des phlegmatis,
sich in der Quantität verringere / so beym Alcahest
nicht zu fürchten.

20. Ungleichen / mag ein solcher der die flüch-
tige Alcalia zu bemestern weiß / gar bald einen sol-
chen Spiritum bereiten / der ohne den Alcahest die
süsse Δ a auri & argenti extrahire / wiewol dieser der
Liquor Alcahest, auf eine weit geschwind- und leicht-
tere Art es verrichtet / wie denn ein Künstler / der ihn
einmal gemacht / solchen jederzeit wieder bereiten kan.

21. Was aber den Mercurium betrifft / der
durch

Durch
arcan
erst d
des n
sein S
ches
falis
man
men
liquo
phleg
abzie
set / u
Spiri
als e
man
ritua
und
tallis
man
ob es
Bek
Kra
Sal
ten S
und
sen T
dav
neh
auch
hebe
meh
dere

Durch solche Kunst zu einem unvergleichlich grossen
 arcano bereitet werden kan/so muß vor allen Dingen
 erst das Sulphur S^{ii} oder G^{li} oder aber Q^{is} oder
 des metalli masculi, (welches Augurellus $\text{A}^{\text{♁}}$
 fein Sulphur gläure geheissen/ und für wel^{gläure.}
 ches es auch Helmont gehalten) mit dem Spiritu
 salis tartari volatilis flüchtig gemacht werden / ehe
 man ihn mit demselbigen in einen Liquorem zusam-
 men vereinigen könne. Wenn man nun in diesem
 liquore ein lebendiges Quecksilber solviret/ und das
 phlegma (Wässrigkeit) ad siccitatem (zur trockene)
 abziehet/ hernach mehr von dem Spiritu darauß gies-
 set/ und so oft resolviret/ biß nichts mehr von dem
 Spiritu sich coaguliret / sondern er so starck bleibet/
 als er vormahls bey seinem Einsatz gewesen / so hat
 man einen solchen Mercurium, der sich mit dem spi-
 ritualisirten Sulphure auf das genaueste verbunden/
 und eben so schwer zu scheiden seyn wird / als ein me-
 tallisches Corpus von seinem Sulphure. Reduciret
 man nun solches in ein metallisches corpus, (welches
 ob es wol leicht geschehen mag / doch eine besondere
 Behutsamkeit erfordert) so gibt es eine süsse und
 Krafft- volle Medicin für die Kranken ; denn das
 Salz des coagulirten Spiritus ist mit dem coagulir-
 ten Spiritu tartari und Spiritu sulphuris verbunden
 und vereiniget / welche zusammen einen solchen süs-
 sen Præcipitat machen/das 4. 6. biß 8. Gran ^{Süßes}
 davon (die man zwar nicht oft und viel ein- ^{Præcipi-}
 nehmen muß) fast alle geschwinde Zufälle/ ^{tat.}
 auch sehr viele veraltete Schäden und Gebrechen
 heben und hehlen.

22. Und solte man bey unserer operation nicht
 mehr erhalten könen/als allein die Flüchtigmachung
 derer Sulphurum des S^{ii} , Q^{is} , S^{ni} , Z^{vis} , oder
 Zincks

S^{3}

Zincks / so wäre es schon genug / denn es einen Ge-
 wissenhaften Physicum überflüssig belohnen solte/
 wo er solches recht bereitete. Unterdessen wil ich ei-
 nen jeden neuen Artisten aus dem Helmont erinnert
 „ haben/ daß er denen Sulphuribus ihre giftig- böß-
 „ und rohe Irdigkeit / als worunter das vitalisch-
 „ oder lebendige Feuer verborgen lieget / benehmen
 „ lerne; denn dieses besänfftiget den Archeum, und
 „ setzet ihn in Ruhe. Es giebet auch einige Schwefel/
 „ welche/ wenn sie recht zubereitet/ und zu ihrer Voll-
 „ kommenheit gebracht worden / alle Kranckheiten
 ohne Aufnahm vertreiben und curiren / wie man
 denn in Erwartung dergleichen Effects sich gar sicher
 verlassen darff/auf das Sulphur ♀ is, ♀ ii, und haupt-
 sächlich und vor allen andern/ auf das Sulphur glau-
 re des Augurelli, 2c. Dessen Zubereitung/ als wor-
 auff dieser vortrefliche Autor meist sein Absehen hat/
 geschieht fast eben auf die Art als der Alcahest ge-
 macht wird / Deswegen auch dieses herliche Mittel/
 als ein unvergleichliches Succedaneum, oder vor das
 nächste nach dem Alcahest gehalten werden kan.

27. Es ist aber die Zubereitung oder Verfer-
 tigung des moralli masculi, dessen mangelhaften
 Sulphur der grosse Entbinder gar leicht corrigiren
 kan/ ohne sonderbahre Mühe zu machen/ indem die-
 ses flüchtige Salz sich mit dem Schwefel verbindet/
 und denselben in der destillation in Gestalt eines
 hochfeurig- und metallischen Oehls mit überführet/
 aus welchem/ wenn es zu einem fixen Leib gemacht
 worden/ die metallische Tinctur so denn mit reinem
 Spiritu vini extrahiret werden mag/ so / daß das
 Salz oder der Spiritus Tartari davon bleibet / als
 ein Ding das in keinem puren rectificirten Spiritu
 vini sich dissolviren läffet: Und auf solche Art wird

es in einen reinen Mercurialischen Safft oder Li-
quorem verwandelt/ welchen der Paracel- *Paracelli*
sus vinum vitæ genennet / und der Hel- *vinum*
mont mit andern herrlichen Ehren- *vita.*
tuhn erhebet.

24. Mir düncket auch noch übrig zu seyn/einige
Erörterung zu thun / wie doch dieser Liquor könne
und möge erlanget werden. Ich antworte aber aus
dem Helmont, daß es nicht genug sey / die Nase in
die Bücher zu stecken / sondern man muß auch die
Hände in die Kohlen stecken / das Feuer schüren / und
Tag und Nacht arbeiten. So hat Helmont ge-
than / und so habe ich ihm nachgefolget. Wilt du
nun dergleichen auch erforschen / so thue ebenfalls
wie wir ; das übrige dependiret alles von dem Se-
gen Gottes / obschon auch der unermüdete Fleiß
eines geschickten Mannes viel dazu contribuiren mag.
Studire also / werther Leser ! und wende Mühe und
Fleiß an / stehe zu deinem lieben Gott / und bitte ihn
um Weisheit / spare keine Arbeit im Feuer / so wirst
du Glück und Segen haben / wie andere Männer
Gottes mehr.

Das 3. Capitel.

Von denen Volatilischen Salzen aus denen
Kräutern und ihren Würckungen.

I. **D**ennach wir die Entdeckung der Alcalien
durchgegangen / und einen kurzen Ent-
wurf von ihren Würckungen und Tugenden (in so
weit sich nemlich die mineralischen dissolutiones dar-
auff beziehen) an Tag gegeben / so wenden wir uns
zu deren Gebrauch und Nutzen selbst / damit man
auch ersehen möge / in wie weit sie sich zu denen Vege-
tabilien appliciren / auch was ihre Bereitung / Bere-
bessere